Nummer 101.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

1. Jahrgang.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1856a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Montag, den 9. Mai 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"

erscheint täglich in großem Format

und kostet

incl. der Sonntags-Gratisbeilage:

„Illustrirte Familien-Zeitung"

monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

59. Sitzung vom 7. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Thielen und Kommissare.

Der Gesetzentwurf, betr. die Verlegung der Landes-Bußund Bettage passirte debattelos die dritte Lesung.

Das Haus trat alsdann in die zweite Berathung des Sekundärbahn-Gesetzes.

Die Budgetkommission, welche über diese Vorlage mündliche Berichterstattung beschlossen hat, empfiehlt unveränderte Annahme derselben.

Zu § 1a „Zum Bau von Eisenbahnen" Nr. 3 „Bau einer Eisenbahn von Stettin nach Jasenitz 5,300,000 Mk." machte Abg. v. Enckevort (k.) den Minister auf die Nothwendigkeit einer Bahn von Ueckermünde nach Stettin aufmerksam.

Bei der Linie Paderborn—Büren wünschte Abg. vom Heede (nl.) den baldigen Weiterbau der Linie nach Brilon und nach Geseke zur Verbindung mit Lippstadt.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen wollte die Entscheidung darüber der Zukunft überlassen.

Die Abgg. Hesse (Centr.), v. Pilgrim (fk.) und Dr. Tünkelberg (nl.) schlossen sich den Ausführungen des Abg. vom Heede an, Abg. Dr. Sattler (nl.) beantragte die Zurückverweisung dieser Position an die Kommission.

Der Antrag Sattler wurde abgelehnt, die Linie bewilligt, ebenso die übrigen vorgeschlagenen Linien.

Die Forderungen zur Beschaffung von Betriebsmitteln zur Anlage zweiter, dritter und vierter Geleise rc. werden ebenfalls bewilligt.

Bei Gelegenheit der Mehrkostenforderungen für bereits früher bewilligte Bahnanlagen (§ 1 III. 2 ff.) beleuchtete Abg. Wallbrecht (nl.) die Stellung der Regierungs-Baumeister und Techniker und die ungünstigen Avancementsverhältnisse derselben.

Minister Thielen erklärte, daß die Eisenbahnverwaltung ein großes Interesse daran habe, sich einen tüchtigen Stamm von Technikern zu erhalten. Es werde nach Möglichkeit im Verwaltungswege für die Techniker gesorgt, und müsse er der Behauptung, daß die Regierung diese Beamte als Stiefkinder behandele, entschieden widersprechen.

Abg. Dr. Sattler (nl.) sprach sein Bedauern darüber aus, daß keiner der in der Budgetkommission bezüglich der Ueberschreitungen gestellten Anträge die Mehrheit erhalten habe, namentlich wäre es ihm erwünscht gewesen, wenn der folgende Antrag angenommen worden wäre: „Das Haus nehme Kenntniß von den Erklärungen der Staatsregierung und erwarte, daß die getroffenen Verabredungen dahin führen werden, daß Ueberschreitungen der für den Bau von Eisenbahnen und anderen Bauausführungen der Eisenbahnverwaltung bewilligten Mittel in Zukunft vermieden werden."

Für den Umbau des Bahnhofes Westend der Berliner Ringbahn wurde die Summe von 1,150,000 M., für den Umbau der Bahnhöfe Kiel 640,000 M., Altenbeken 1,037,000 M., Soest 1,800,000 M. gefordert.

Bezüglich des Bahnhofsbaues in Kiel beantragten die Abgg. Seelig, Muhl, Peters und von Bulow (Eckernförde) folgende Resolution: Die Regierung zu ersuchen, bei Ausführung des Bauplans im Einzelnen eine Unterbrechung der bestehenden Verkehrswege, sowie die Erschwerung der Herstellung neuer, speziell die Gemeinde Gaarden mit der Stadt Kiel verbindender Straßenanlagen möglichst zu vermeiden.

Für das von der Regierung aufgestellte Projekt für den Bahnhofsumbau sprach sich eine Petition von Dr. Schultz und Genossen in Kiel aus, während Petitionen von Ströh und Genossen und von Dr. Ahlmann und Genossen daselbst Aenderungen desselben befürworten.

Abg. Seelig (df.) bat das Haus um die Annahme der Resolution. Der Umbau sei nothwendig; aber ebenso nothwendig sei die Schonung des Verkehrs während des Umbaus.

Minister Thielen beanstandete den Antrag Seelig, dessen Wortlaut zwar harmlos erscheine, durch die Ausführung der Kieler Redner aber einen andern Sinn erhalten habe. Er bat den Antrag Seelig abzulehnen.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum erklärte sich gegen die Resolution.

Die Forderung für Kiel ward bewilligt, der Antrag Seelig abgelehnt, die Petition durch diese Beschlüsse für erledigt erklärt. Ohne Debatte bewilligte das Haus die Forderung für die Bahnhöfe Westend, Altenbeken und Soest, desgleichen die übrigen für besondere Bauausführungen geforderten Beträge, u. A. 250,000 M. für die Errichtung von Arbeiterwohnungen im Bezirk Frankfurt am Main.

Die weitere Berathung wurde um halb 4 Uhr auf Montag 11 Uhr vertagt.

Vorher Berathung des Antrages Richter wegen der Projekte zur Umgestaltung des Schloßplatzes und des Antrages Rickert wegen Mittheilung der Ergebnisse der neuen Einkommensteuer-Verwaltung.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 8. Mai. Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf über die Geheimhaltung der Ergebnisse der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer zugegangen. In der Vorlage wird bestimmt, daß das Recht der Einsichtnahme in die Steuerlisten für jeden Betheiligten auf die Befugniß beschränkt ist, von der eigenen Veranlagung Kenntniß zu nehmen. In Wahllisten, welche nach Maßgabe der zu entrichtenden Einkommensteuer aufgestellt werden, darf nur der für die betreffende Wahl maßgebende Gesammtbetrag der von jedem Wähler zu entrichtenden Steuer eingetragen werden.

— Die Firma Gewehrfabrik Ludwig Löwe & Co. versendet an die Presse ein Zeugniß über die Qualität der von ihr an das Kriegsministerium gelieferten 425,000 Gewehre. Der Unterzeichner des Zeugnisses, Herr Hauptmann Klopsch, Unterdirektor der Königl. Gewehrfabrik zu Danzig, war Präses des Königl. Abnahme-Kommandos, welches während der ganzen Dauer der Fabrikation der Gewehre behufs der Ueberwachung der Fabrikation und behufs Revision und der Abnahme der fertigen Gewehre in den Fabriken der Firma stationirt war. Sämmtliche Gewehre seien, bevor dieselben die Fabrik verließen, durch das Königl. Abnahme-Kommando beschossen worden, und zwar seien durchschnittlich aus jedem Gewehre 12 scharfe Patronen abgegeben worden, wobei bei den gesammten 425,000 Gewehren nur ein einziger Lauf gesprungen sei. Das Zeugniß lautet:

„Martinikenfelde, 24. 12. 91.

Abnahme-Kommando 1. Berlin. J.-Nr. 1221 91.

An die Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Ludw. Loewe & Co. hier.

In Erwiderung des gefälligen Schreibens vom 16. 11. 91. theilt das Kommando Wohldenselben ganz ergebenst mit, daß die von der Firma gelieferten 425,000 Gewehre 88 in jeder Beziehung den an sie gestellten Anforderungen entsprochen haben.

Klopsch."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 7. Mai. Heute, am Eröffnungstage der Theaterausstellung, ist Wien ohne Lohnfuhrwerk. Der Ausstand der Fiaker- und Einspänner-Kutscher ist ein vollständiger. Sämmtliche Standplätze sind leer. Alles sonstige öffentliche Fuhrwerk, Stellwagen und Tramways sind in lebhafter Bewegung.

Belgien.

* **Lüttich,** 6. Mai. Die vereinigten Kohlenwerke der Provinz Lüttich werden den Kammern nächster Tage den Entwurf zu einem Unfallgesetz unterbreiten, der von den Entwürfen des Abgeordneten Janson und der parlamentarischen Sonderkommission wesentlich abweicht. Der Lüttticher Entwurf enthält Vorschläge zur Umgestaltung der Zwangs-Unfallkassen der Bergarbeiter und dehnt die Bestimmungen auch auf die übrigen Gewerbebetriebe aus. Die Versicherung soll nur für Unfälle gelten, die eine Arbeitsunfähigkeit nach sich ziehen, und die Prämie soll ausschließlich von den Arbeitgebern getragen werden.

* **Chatelet,** 7. Mai. Heute früh wurde ein Versuch, zwei Häuser von Bierbrauern mit Dynamit in die Luft zu sprengen, entdeckt. Die gefundenen Kartouchen waren noch unverändert. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Frankreich.

* **Paris,** 6. Mai. Das Urtheil der französischen Presse über die neue italienische Ministerkrisis fällt so aus, wie man es voraussehen konnte; nach französischer Auffassung ist allein der Dreibund an den Finanznöthen Italiens schuld und nur eine vollständige Umkehr der auswärtigen Politik kann darin Wandel schaffen. Entsagt Italien dem Dreibund und seinen Werken, so werden mit einem Schlage seine Finanzen, die heute den Franzosen nicht die geringste Bürgschaft bieten, in die denkbar glänzendste Lage kommen; etwa ebenso wie die russischen. Letzteres sagen allerdings die Franzosen nicht, aber die Italiener werden nicht umhin können, den Stand der Finanzen des anerkannten Freundes Frankreichs in Vergleich zu ziehen, und sie werden vielleicht erkennen, daß die französische Freundschaft denn doch nicht eine so starke Bürgschaft für den guten Stand der wirthschaftlichen Angelegenheiten bietet. Uebrigens muß auch das einfachste Gemüth aus den Auslassungen der französischen Blätter ersehen, daß es diesen ausschließlich auf die Abtrennung Italiens vom Dreibunde ankommt, daß ihre finanziellen Versprechungen nur Mittel zum Zwecke sind und daß man an deren Erfüllung, wenn man das Hauptziel einmal erreicht hat, schon aus dem einen Grunde nicht denken wird, weil man mehr verspricht, als man beim besten Willen halten kann. Man sollte das Geschrei hören, welches die Schutzzöllner und insbesondere die Vertreter der Weinprovinzen ausstoßen würden, wenn die französische Regierung sich einfallen ließe, unter Berufung auf geänderte politische Verhältnisse eine Herabsetzung des Zolles auf italienischen Wein vorzuschlagen! Inzwischen malt man hier die Lage Italiens grau in grau und behauptet, daß es ohne die französische Freundschaft unfehlbar dem Staatsbankerott entgegengehe.

Italien.

* **Rom,** 7. Mai. Der König berieth heute Nachmittag mit Grimaldi über die Lage und gab dem Wunsch Ausdruck, auch Crispi und Zanardelli zu hören, welcher jedoch augenblicklich von Rom abwesend ist.

* **Mailand,** 7. Mai. Der hiesige „Corriere" erfährt angeblich aus guter Quelle, das italienische Königspaar werde der Feier des Verfassungsfestes am 4. Juni in Rom beiwohnen und die geplante Reise nach Potsdam in der zweiten Hälfte Juni antreten.

* In Neapel wurde der Berichterstatter eines italienischen, halboffiziösen Blattes als Anarchist verhaftet. Es handelt sich um den Rechtsanwalt Nitti, den Korrespondenten der in Turin erscheinenden „Gazzetta Piemontese". Seit der Verhaftung des deutschen Malers und Schriftstellers Brandt (Kosak Iwan Iwanow) begeht die neapolitanische Polizei einen Eulenspiegelstreich nach dem andern. Die Anarchistenfurcht ist gerade in Italien durchaus begründet, aber in Neapel ist sie zu einer wahren Fastnachtskomödie ausgeartet. Die harmlosesten Menschen werden plötzlich eingesteckt, wochenlang in Untersuchungshaft behalten und schließlich mit der tröstlichen Versicherung, daß man sich geirrt habe, aus

Geheime Schuld.

Roman von Max von Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

VIII.

Ein kurzer Ritt von einer halben Stunde brachte Harry nach Pomfret. Dunkel lag das Schloß da, nur ein Fenster war matt erleuchtet.

In jenem erhellten Gemach lag Graf Viktor auf einer Causeuse und schlief. Nachdem er nahezu zwei Stunden bei seinem Onkel gewacht, hatte Lady Carlen ihn bewogen, sich niederzulegen.

„Du bedarfst selbst der Ruhe, denn Du siehst erschreckend blaß aus," hatte sie zu ihm gesagt. „Sobald ich Dich brauche, will ich Dich rufen!"

Er gab nach, es lag ihm wie Blei in den Adern, und der Schlaf schloß schnell seine müden Augen. Plötzlich rief ihn Jemand beim Namen.

„Viktor! Viktor! erwache!"

Verwirrt richtete er sich auf. War es seine Tante, die ihn gerufen und die völlig fassungslos vor ihm stand?

„Viktor!" rief sie zum dritten Mal. „Es nimmt mir den Athem! O, warum mußte ich Dich gerade diese Nacht herüberrufen! Margarethe . . ."

Sie kam nicht weiter.

Mit einem Satz sprang er auf beide Füße und starrte Lady Carlen an.

„Margarethe? Was ist mit Margarethe?" stieß er aus.

Ein heißer Thränenstrom war die einzige Antwort.

Harry, welcher bisher in der Thür gestanden hatte, trat näher.

„Sprechen Sie, Harry! Es ist zu entsetzlich, ich vermag es nicht!" rief die Lady verzweifelt aus.

Harry begann stotternd:

„Es ist keine gute Nachricht, Herr Graf. Ich weiß — nicht — wie — unsere gnädige Frau Gräfin — ich fürchte, sie ist todt!"

„Todt!" Graf Viktor stierte den Diener an, wie ein Geistesabwesender.

„Todt, Herr Graf," wiederholte der Bursche, „ja, todt, — ermordet!"

Wie ein Pfeil schoß Graf Northon an Beiden vorüber und hinaus. Sie hörten ihn die Treppe hinunterrasen, durch die Halle und in's Freie.

Augenblicklich folgten ihm Lady Carlen und Harry.

Graf Northon hatte sich bereits auf Harry's Pferd geschwungen und galoppirte wie ein Wahnsinniger durch die Nacht dahin.

„Harry, es gilt kein Leben, eilen Sie, was Sie können!" rief Lady Carlen. „Ich komme so bald als möglich nach!"

Angstzitternd suchte sie das Krankenlager ihres Mannes auf. In seinem Befinden schien eine kaum merkliche Besserung eingetreten zu sein.

Sie durfte es wagen, ihn die Nacht der Sorgfalt einer treuen Dienerin anzuvertrauen.

Sie befahl den Wagen, während sie die Kleidung schnell wechselte.

Die Thurmuhr verkündete die erste Morgenstunde, als sie Schloß Northminster erreichte.

Aromatischer Blüthenduft schwängerte die reine Sommerluft; in süßem, friedsamen Schlaf ruhte die Erde unter dem Sternenmantel der Nacht, Sünde und Verbrechen bergend.

Frau March, die Wirthschafterin, begegnete ihr in der Thorwölbung, die Augen roth vom Weinen.

Bis zu diesem Augenblick noch nährte Lady Carlen eine letzte, leise Hoffnung; jetzt schwand selbst diese.

„Ist es wahr, Marthe?" flüsterte sie.

„Ja, Mylady!" erwiderte diese unter erneuten Thränen. „Ach, hätten wir sie nur geweckt oder wenigstens das Fenster geschlossen, denn nur von dort kann die Hand, die das Verbrechen verübte, den Stoß geführt haben. Doktor Nagn sagt, es sei nur ein einziger Stoß, dieser aber sofort tödtlich gewesen, und," — Frau March begann zu flüstern — „könnten Mylady nicht mit Johanna reden? Sie läßt die abscheulichsten Anspielungen fallen, aus denen Jeder herausnehmen kann, daß sie Fräulein Northon — im Verdacht hat!"

„Marthe," rief Lady Carlen betroffen, „Blanka?"

„Ach, verzeihen, Mylady, ich sage es ja auch nicht, nur Johanna, weil sie das Fräulein auf's Blut haßt und unserer armen Gräfin gut gesinnt gewesen ist. Mit ihrer scharfen Zunge wird sie das Unglück noch vergrößern. Ein Wort Ihrerseits, Lady Carlen, bringt sie aber sicher sofort zum Schweigen!"

Lady Carlen richtete sich vornehm auf.

„Es bedarf dessen nicht, Marthe. Johanna Post kann meiner Nichte, was immer sie sagen mag, niemals schaden. Ein Fräulein Northon steht über jedem Verdacht erhaben da! Wo ist Fräulein Blanka?"

„In ihrem Zimmer, und Mylady entschuldigen, aber das Fräulein ist wie außer sich; sie ahnt vielleicht selbst schon etwas. Wollen Mylady nicht zu ihr gehen, ehe Sie bei der Todten eintreten?"

Lady Carlen fuhr entsetzt auf.

„Ist Graf Viktor bei ihr?"

„Ja, Lady Carlen. Es ist ein fürchterlicher Anblick. Wenn er wenigstens weinen könnte oder auf Rache sinnen; aber da sitzt er, ohne sich zu regen, als wäre er todt wie sie."

Lady Carlen vermochte sich kaum zu fassen.

„Wo ist sie?" fragte sie endlich leise, um das Beben ihrer Stimme zu unterdrücken. „In welchem Zimmer?"

„Im weißen Wohnzimmer. Die Aerzte brachten sie dorthin. Graf Viktor ist allein bei ihr."

Lady Carlen schritt auf die bezeichnete Thür zu; vor derselben stand sie eine volle Minute, um sich zu sammeln, still; erst dann öffnete sie.

Das weiße Zimmer war eins der reichstgeschmückten Gemächer mit marmorgetäfelten, vergoldeten Wänden. Auf einer lichtblauen Plüsch-Ottomane gewahrte Lady Carlen die starre Gestalt Margarethe's, über welche ein weißes Tuch gebreitet lag. Ein märchenhafter Zauber schwebte auf ihren Zügen, auf welche der Lichtschein, in der Farbenpracht des goldenen Haares spielend, malerisch eine Aureole warf.

Neben der Todten saß ihr Gatte, so ruhig, kalt und bleich, wie sie. Seine Liebe zu ihr kannte kein Ziel, keine Grenze, nicht einmal die des Todes, denn sein Empfinden, es kämpfte mit der klaren Vernunft, als könne es dem Gesetz der Natur gewaltsam das Recht des Todes abringen.

Oeffnete Jemand die Thür und trat ein, er achtete dessen nicht; er blickte kein einziges Mal auf, auch nicht, als jetzt die Lady an ihn herantrat. Seine Augen sahen ununterbrochen auf die in Frieden verklärten Züge Margarethe's.

„Viktor," rief sie, „höre auf, Dich so zu quälen. Sieh nicht immer auf die Todte!"

Seine verschleierten Augen erhoben sich zu der Sprechenden, wie die eines Blinden.

„Sie ist todt," sprach er monoton, „todt! Lebend ließ ich sie vor wenigen Stunden zurück, um sie so wiederzufinden — todt, ermordet!"

Die Worte lösten sich unendlich schwer von seiner Zunge, indeß die Augen bereits wieder der Leiche zugewandt waren und sein Geist in die alte Stumpfheit zurücksank.

Lady Carlen sah es mit Aengsten. Hatte der Tod Margarethe's seinen Geist gestört?

„Viktor!" rief sie beinahe heftig, „Fasse Dich, wie es Deine Männlichkeit von Dir fordert! Sammle Dich! Deine Frau ist ermordet worden! Gehe und suche den Thäter!"

War das der klare Blick eines Vernünftigen, mit dem er sie ansah.

„Ich soll den Thäter suchen!" fragte er unnatürlich ruhig. „Den Mörder? Was geht mich ihr Mörder an? Er kann mir ihr Leben nicht zurückgeben! Sie ist todt, todt!"

Er fiel auf beide Knie vor der Leiche.

„Sieh her!" rief er fast überlaut. „Durch's Herz gestochen, während sie schlief. Der Doktor meint, sie habe nicht im Geringsten gelitten! Ach, mein einziges, süßes Weib!"

Er küßte die Wunde, das Gesicht, die Hände der Leblosen. Dann riß er, tief stöhnend, ihr Tuch an sich und barg sein Gesicht in demselben.

„Laß mich allein!" keuchte er verzweiflungsvoll. „Nimmermehr gehe ich von ihr! Sie gehört mir, mir allein! Ivan log, wie Alles an ihm Lüge ist! Margarethe ist nur mein Weib!"

Er fuhr drohend auf und eine Blutwelle färbte sein Gesicht dunkelroth.

„Warum kommt Ihr Alle hierher? Was wollt Ihr hier?" stieß er aus. „Ich will allein sein mit ihr, allein, allein! O, Margarethe, Margarethe!"

Lady Carlen sah ein, daß sie nachgeben mußte; der Tod Margarethe's raubte ihm jede klare Ueberlegung.

„Lieber Viktor," versuchte sie ihn zu beruhigen, „sei nicht so verzweifelt. Nur Eins sage mir noch, ehe ich gehe. Sollen wir nicht den Eltern schreiben?"

„Nein," rief er noch immer erzürnt, „sie können ihr kein zweites Leben geben! Ich brauche Niemanden und will nur mit Margarethe allein sein!"

Und er deutete Lady Carlen fast gebieterisch an, das Zimmer zu verlassen, und sie gehorchte ihm auch. Wie sollte das enden?

„Gott stehe uns bei!" sprach sie für sich. „Er allein vermag es!"

„Tante Elisabeth!"

Erschrocken fuhr Lady Carlen zusammen. Vor ihr stand Blanka. Ihr Blick war entschlossen und ihre Züge von eiserner Ruhe.

„Ich habe auf Dich gewartet; man sagte mir, Du wärest dort;" Sie deutete auf die Thür des Todtenzimmers. „Was soll geschehen?"

„Frage mich nicht!" antwortete Lady Carlen ausweichend. „Die Ereignisse haben mich völlig betäubt!"

„Ein Polizeibeamter ist draußen und der Leichenbeschauer wurde zitirt. Ich vermuthe, man wird eine Untersuchung einleiten," fuhr Blanka fort.

Tante Elisabeth blickte sie voll Erstaunen an. Die Ruhe und Kälte ihrer Nichte verletzten sie bis in's Herz.

„Blanka," sprach sie verzweifelt, „wer konnte das thun, einem so unschuldigen Geschöpf gegenüber?" Hat — hat man einen Verdacht?"

Wie ein Vulkan, der wie erstorben dalag, jählings seine todtbringende Lava ausspeit, tausendfältiges Leben unter glühenden Schlacken begrabend, so flackerte blitzartig ein unheilvolles Feuer in dem scheinbar so ruhig kalten Mädchen auf, doch — einzig in dem verrätherischen Spiegel der Seele, in ihren Augen.

„Ja," antwortete sie, indem sie dicht vor Lady Carlen hintrat, „man hat einen Verdacht! Man verdächtigt mich, — mich, Blanka Northon!"

(Fortsetzung folgt.)

* In einem amerikanischen Blatte hatte ein gelehrter Statistiker die Menschen nach ihrer Kleidung jüngst, wie folgt, rubrizirt: Von den 1450 Millionen Erdenbewohner tragen 500 Millionen wollene Kleider, 250 Millionen laufen im Kostüm des Paradieses vor dem Sündenfall umher, während 700 Millionen ihren Körper nur theilweise bekleiden, wie die Hindus in Indien, die Fellahs in Egypten und die — Damen im Ballsaal.

dem Gefängniß entlassen. Die Gründe, die zu der Verhaftung des regierungstreuen Anwalts Nitti geführt haben, sind so kurioser Natur, daß sie eingehend betrachtet zu werden verdienen. Nitti hat sich trotz seiner Jugend als Schriftsteller bereits einen Namen gemacht und sich besonders in der Flugschriften-Literatur hervorgethan. In seinen Broschüren beschäftigt er sich meist mit nationalökonomischen und sozialen Problemen. Gegenwärtig bereitet er die Ausgabe eines größeren Werkes vor, das unter dem Titel „Socialismo cattolico“ (Katholischer Sozialismus) demnächst bei dem bekannten italienischen Verlagshause Roux & Co. erscheinen sollte. Um für sein wissenschaftliches Werk die nöthigen Vorstudien zu machen, hatte sich Nitti aus Deutschland, Rußland und England verschiedene Bücher kommen lassen, in denen soziale Fragen behandelt werden. Das erregte den Argwohn der Polizei. Am Vorabend des Arbeiterfeiertages erschienen bei dem Portier des Hauses, in welchem Nitti wohnt, und bei seinem Zimmernachbar, einem biederen Ladenjüngling aus der Kolonialwaarenbranche, mehrere Schutzleute und stellten an die genannten Herren das Ansinnen, den „Anarchisten“ Nitti streng zu überwachen und über seinen Verkehr und die ihm zugehenden Postsendungen der Polizei täglich Bericht zu erstatten. Als der Kaufmann und der Portier sich weigerten, Spitzeldienste zu thun, wurde Nitti am 2. Mai verhaftet. Dann wurde sein Zimmer durchstöbert, und triumphirend förderten die pflichttreuen Beamten ganze Ballen von politischen Flugschriften, das gesammte Studienmaterial Nitti's, ans Tageslicht. „Er ist wirklich ein Anarchist“, sagte der gelehrte Polizeichef von Neapel, „denn er liest sozialdemokratische Bücher.“ Gegen diese Logik läßt sich füglich nichts einwenden. Nach einer anderen Version soll Nitti deshalb eingesperrt worden sein, weil er gelegentlich der Verhaftung des Malers Brandt die Polizeieinrichtungen von Neapel einer Kritik unterzog, die allerdings nicht zu Gunsten der Polizei ausfiel. Die Verhaftung Nitti's, die viel von sich reden macht, wird jedenfalls in der Kammer zum Gegenstande einer Interpellation gemacht werden.

Großbritannien.

— Eine interessante Beleuchtung erfährt das Beförderungswesen der englischen Offiziere in einem dem Unterhause soeben vorgelegten amtlichen Berichte. Ein Lieutenant hat von der Ertheilung seines Patents an in der Artillerie durchschnittlich 8 Jahre und 11 Monate, im Geniekorps 8 Jahre und 6 Monate, in der Kavallerie 6 Jahre und 9 Monate, und in der Infanterie 8 Jahre und 2 Monate auf seine Beförderung zum Kapitän zu warten. Weitere 9 bis 10 Jahre vergehen, ehe er zum Major vorrückt und 8 Jahre bis er den Rang als Oberstlieutenant mit halbem Gehalt erhält, ausgenommen in der Kavallerie, wo der Major bereits nach 4 Jahren und 6 Monaten zum Oberstlieutenant befördert wird. Den vollen Gehalt erhält der Oberstlieutenant in der Kavallerie nach 24 Jahren und 3 Monaten, in der Artillerie nach 27 Jahren und 6 Monaten, im Geniekorps nach 26 Jahren und 10 Monaten und bei der Infanterie nach 26 Jahren und 2 Monaten Dienstzeit.

Rußland.

* **Petersburg,** 6. Mai. Heute Vormittag erfolgten kurz hintereinander, auf der massiven Nikolaibrücke zwei Gasexplosionen, wobei die unter dem Brückenbelag liegenden Eisentheile der Gasleitung beschädigt wurden; der Schaden wurde sogleich, ohne daß eine Absperrung der Brücke nöthig wurde, ausgebessert. Diese Thatsachen sind festzustellen, da in dem nervösen Petersburg sofort die unsinnigsten Gerüchte über einen mißglückten Versuch umliefen, die sehr verkehrreiche Brücke mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Aus Rheinland und Westfalen.

Ratingen, 7. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen gestern, als Gemeindesteuer für 1892/93 110 Prozent gegen 138 Prozent im Vorjahre zu erheben. — Die Kommission für die Wasserleitung steht in ernsten Unterhandlungen wegen Ankaufs der nöthigen Grundstücke für die Pumpstation und den Wasserbehälter. Hoffentlich wird die Angelegenheit so rasch gefördert, daß die Wasserleitung noch in diesem Jahre in Betrieb gesetzt werden kann.

Oberhausen, 7. Mai. Am heutigen Wochenmarkt hatte ein hiesiger Pferdemetzger ein Pferd angebunden, an dessen Schwanz sich ein großes Plakat befand mit der Aufschrift: per Pfund 25 Pfg. ohne Knochen.

Cleve, 5. Mai. Gestern Abend entstand an der Heidelbergermauer unter angetrunkenen Personen eine blutige Schlägerei. Ein Mann wurde mit einem Messer in den Hals gestochen und mußte in das St. Antonius-Hospital geschafft werden. Dort ist er, wie die „R. Vz.“ meldet, heute Nachmittag an seinen Verletzungen gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Drei an dem Streit Betheiligte sind verhaftet.

Bochum, 7. Mai. Die „Westf. Volksztg.“ meldet heute: Nachdem das eingeleitete Ermittelungsverfahren hinreichende Verdachtsgründe ergeben hat, ist jetzt Seitens der königlichen Staatsanwaltschaft in Essen gegen den Geheimen Kommerzienrath Baare die formelle Voruntersuchung wegen wissentlichen Meineides eröffnet worden.

Hörde, 6. Mai. Auf der hiesigen „Hermannshütte“ ist heute früh, wie die „Dortm. Ztg.“ meldet, ein großes eisernes Schwungrad auseinandergeplatzt. Die Stücke desselben sind mit ungeheurer Gewalt umhergeschleudert worden, theils mehrere Meter weit, theils durch dicke benachbarte Mauern, theils tief in den Erdboden hinein. Leider ist auch einer der Arbeiter dabei um's Leben gekommen, Namens Wiemann. Sonst haben die zahlreichen, an der Unglücksstätte beschäftigten Arbeiter nur verhältnißmäßig leichte Kontusionen davongetragen bezw. sind dieselben mit heiler Haut davongekommen. Es ist dies ein Wunder zu nennen, da alles in vollem Betriebe sich befand und deshalb alle Arbeiter am Platze waren. Ueber die Ursache der Entstehung des Unglücks ist noch nichts zu sagen.

Gronau, 6. Mai. Nach der nunmehr erfolgten gerichtlichen Untersuchung steht es außer allem Zweifel, daß die in der Nähe unseres Ortes aufgefundene Person einem Raubmorde zum Opfer gefallen ist. Außer den bereits erwähnten blutigen Striemen zeigte der Körper des Ermordeten an der linken Seite eine klaffende Wunde. Der ruchlosen That muß ein verzweifelter Kampf zwischen dem Mordbuben und seinem Opfer vorausgegangen sein; denn eine Stelle des Ackers, auf welchem die Leiche gefunden wurde, ist völlig zertreten. Leider hat die Persönlichkeit des Ermordeten bis jetzt nicht festgestellt werden können, indessen haben sich Anhaltspunkte gefunden, welche die Ermittelung des Mörders in Aussicht stellen.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 8. Mai.

*, Während die Sonntagsruhevorschriften für das Handelsgewerbe nach Verlauf von nicht mehr ganz zwei Monaten, am 1. Juli d. J., zur Geltung gelangen und gegenwärtig überall in den Gemeinden die deswegen nothwendigen Anordnungen vorbereitet werden, kann noch immer nicht abgesehen werden, wann es möglich sein wird, die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbe und Handwerk in Kraft treten zu lassen. Es hat sich, wie halbamtlich geschrieben wird, bei näherem Eingehen in die Materie immer deutlicher gezeigt, daß diese Sonntagsruhe nicht so leicht dekretirt werden kann, wie die für das Handelsgewerbe, wenn man nicht die verschiedensten Berufszweige schädigen und damit den Arbeitern selbst Arbeitsgelegenheit und Verdienst entziehen will. Es giebt eben eine Anzahl von Gewerben, in denen die verschiedensten Arbeiten nicht unterbrochen oder aufgeschoben werden können. Für diese ist der § 105 d der Gewerbeordnungsnovelle geschaffen. Es kommt nun jedoch darauf an, die Arbeiten, welche die angegebene Natur haben, im Einzelnen festzustellen, um zu übersehen, welche Ausnahmen Seitens des Bundesrathes gemacht werden müssen. Zur Prüfung dieser Angelegenheit liegt in den Eingaben der verschiedensten industriellen und gewerblichen Vereinigungen, die bisher an den Bundesrath gelangt sind, umfassendes Material vor. Da hierbei jedoch gerade technische Erwägungen eine große Rolle spielen werden und diese sich im mündlichen Gedankenaustausch besser als im schriftlichen vorbringen lassen, so hatte man schon vor einiger Zeit die Berufung einer Konferenz von Vertretern der für den § 105 d in Betracht kommenden Gewerbszweige in Aussicht genommen. Die Vorbereitungen hierfür sind im Gange. Erst wenn die Arbeiten nach dieser Richtung zu einem Abschluß gediehen sein werden, wird man übersehen können, zu welchem Zeitpunkte die Festsetzung des Inkrafttretens der Sonntagsruhevorschriften für Industrie und Handwerk in's Auge gefaßt werden kann. Dann wird man mit der letzteren allerdings auch nicht zögern.

§ Bei einem Rundgang durch die Stadt kann man gegenwärtig die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß die städtische Verwaltung bemüht ist, unsere freundliche Gartenstadt noch weiter zu verschönern. Ganz besonders ist sie bemüht, die projektirte Ringstraße, welche unserer Stadt nach ihrer Fertigstellung zur besonderen Zierde gereichen wird, möglichst bald herzustellen. Zieht man in Betracht, daß durch diese Arbeiten viele fleißige Hände lohnende Beschäftigung finden und auf diese Weise das Angenehme mit dem Nützlichen harmonisch vereinigt wird, so darf man der städtischen Verwaltung für ihr Vorgehen volles Lob spenden. Mag auch hier und da in Bezug auf den Ausbau der Straßen noch Manches zu wünschen übrig bleiben, so muß dabei berücksichtigt werden, daß Rom nicht in einem Tage erbaut worden ist.

*, Heute Morgen fuhren die Gesangvereine „Liedertafel“, „Sängerlust“, „Loreley“ und „St. Sebastianus-Sängerbund Bilk“ nach Hagen, um sich an dem dort heute stattfindenden Gesang-Wettstreit zu betheiligen.

§ Bevor noch die so sehr gefürchteten „drei gestrengen Herrn“ des Wonnemonats Mai angekommen sind, haben sich bereits Vorläufer derselben eingestellt. Ein solcher war der 6. d. Mts., welcher uns eine Nacht brachte, die bezüglich der Kälte hinter denen der „drei gestrengen Herren“ um nichts zurück blieb. Die kalte Temperatur jener Nacht, welcher noch unter dem Gefrierpunkt stand, hat der jungen Vegetation vielfach geschadet.

*, Ein betrunkener Strolch belästigte heute Morgen am Marplatz die Kirchgängerinnen in gemeinster hier nicht wiederzugebender Weise. Leider war kein Polizeiorgan in der Nähe, um den Unhold verhaften zu können.

§ Als am Samstag eine junge Dame mit dem Kindermädchen, welches einen Kinderwagen mit sich führte, in welchem ein 1½jähriges Kind ruhte, den Kirchplatz passirte, wurden beide Frauen so sehr von dem Spiele der sich dort tummelnden Kinder gefesselt, daß sie Kinderwagen und Kind vollständig vergaßen. Plötzlich wurden sie indeß von dem jämmerlichen Geschrei des am Boden liegenden Kindes aufgeschreckt. Dasselbe hatte sich nämlich aus dem Wagen hinausgelehnt und war dabei aus demselben hinausgefallen und zwar so unglücklich, daß ihm eins der Räder über das Händchen gegangen war und dasselbe erheblich verletzt hatte. Die Bemerkungen des den Vorfall beobachtenden Publikums klangen für die beiden Frauen nicht gerade sehr schmeichelhaft.

♂ **Strafkammer vom 7. Mai, Nachmittagssitzung.** Des Diebstahls und des Betrugs beschuldigt war der 16 Jahre alte Schuhmacherlehrling Mathias T. aus Gerresheim, welcher in Gladbach eine Flinte gestohlen und sich unter lügenhaften Angaben allerhand Viktualien erschwindelt hatte. Der geständige T. wurde unter Anrechnung einer einmonatlichen Untersuchungshaft zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Droschkenkutscher Carl R. von hier hatte sich eines Abends in Oberbilk angetrunken und dann durch sein Skandaliren einen großen Menschenauflauf verursacht. Der Tagelöhner Jodokus Sch. reizte den R. noch mehr durch unnütze Redensarten, sodaß das Einschreiten von Polizeibeamten keinen Erfolg hatte. Die Beamten konnten nur dadurch die Ruhe herstellen, daß sie die Waffe zogen und hiervon Gebrauch machten. R. wurde zu 9 Monaten Gefängniß und 2 Wochen Haft, Sch. zu 3 Monaten Gefängniß und 2 Wochen Haft, Dreher Carl W., der nur des groben Unfugs für schuldig erachtet wurde, zu 1 Woche Haft verurtheilt. — Fuhrknecht Peter Sch. hatte einen Geldbetrag von 14 Mark unterschlagen und eine neue Sturmlaterne gestohlen. Das Urtheil lautete auf eine Gesammt-Gefängnißstrafe von 9 Monaten.

Vermischte Nachrichten.

* **Frankfurt a. M.,** 6. Mai. Nach einer Meldung der „Berliner Börsen-Ztg.“ wurden die im Hause des Kassirers Jäger durch den Staatsanwalt beschlagnahmten Werthgegenstände im Betrage von über 100,000 M. der Frau desselben auf Veranlassung des Barons v. Rothschild zurückgegeben.

* **Mainz,** 6. Mai. Gestern früh nach 5 Uhr spielte sich in einem Gasthofe am Brand eine Liebestragödie ab. Ein Heizer Namens Bayerle, von anderer Seite wird behauptet, daß er Daub heiße, hatte sich daselbst mit einem früher in Mainz, zuletzt in Biebrich thätig gewesenen Dienstmädchen L. einlogirt. Da sie erklärten, Eheleute zu sein, fanden sie Beide bereitwillige Aufnahme; in Wirklichkeit aber unterhielt Bayerle, der verheirathet und Vater von drei Kindern ist, nur ein Liebesverhältniß mit der L. Als nun heute früh eine Revision des Gasthofes stattfand, hörten die Schutzleute aus dem Zimmer des Heizers 7 Schüsse fallen. Man erbrach die Thüre und fand Bayerle mit mehreren Kugeln in der Brust am Boden liegen, auf seine Geliebte hatte er (ob mit deren Einverständniß, weiß man noch nicht) 2 Schüsse abgegeben. Beide, obgleich schwer verletzt, leben noch; man brachte sie in's Rochus-Hospital. Von anderer Seite wird über den Vorfall geschrieben: Heute Morgen um 7 Uhr wurde in der Herberge zur „Stadt Wiesbaden“ ein Mord- und Selbstmordversuch verübt. Um die angegebene Zeit wollten der Wachtmeister Deverberg vom 1. Polizeibezirk und der Schutzmann Kuntz von demselben Bezirk eine Revision der Herbergen vornehmen. Sie kamen dabei auch in die „Stadt Wiesbaden“. Als sie dort eines der Zimmer zu revidiren gedachten, ertönten daraus plötzlich Schüsse, so daß die Beamten anfänglich glaubten, es sei auf sie geschossen worden, da aber die Thür verschlossen war, so sprengten sie die Thür auf und nun fanden sie auf dem Boden einen anscheinend leblosen Menschen liegen, der nur mit dem Hemde bekleidet war. Im Bette befand sich eine weibliche Person, die ebenfalls leblos schien. Sofort machten sich die Beamten an die Untersuchung der Beiden und fanden, daß noch Leben in denselben sei. Der auf der Erde liegende Mann wurde alsbald als der Lokomotivführer-Lehrling Bayerle erkannt, während in dem Frauenzimmer die Dienstmagd Kath. Leubung festgestellt worden ist. Der abgeschossene Revolver lag in dem Zimmer. Bayerle hatte 3 Schüsse im Körper, von welchen einer die Lunge durchbohrte. Das Mädchen wies 2 Schüsse in der rechten Seite auf. Die Polizei traf sofort Anstalten zur Ueberführung der Beiden in's Hospital, was auch bewerkstelligt wurde. Das Leben des Bayerle scheint man nicht retten zu können, während die Leubung wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen wird. In dem Revolver befand sich eine noch nicht abgeschossene Kugel; die That wurde durch Bayerle ausgeführt, ob mit oder ohne Zustimmung seiner Geliebten, wird noch festzustellen sein, da die Schwerverletzten noch nicht vernommen werden können. Bayerle ist verheirathet und Vater dreier Kinder. Mit seiner Frau lebte er wegen des Verhältnisses mit der Leubung in Unfrieden. Am Sonntag wurde er sogar in Biebrich von seiner Frau überrascht, worüber er so erbost war, daß er die Arme in so schändlicher Weise mißhandelte, daß diese der Polizei Anzeige machte. Die Leubung war z. Z. in Biebrich in Stellung, befand sich aber früher in Mainz und hatte schon einmal den Versuch gemacht, sich mittelst Phosphor zu vergiften. Bayerle wohnte seit drei Tagen in der Stadt Wiesbaden unter einem fremden Namen und hatte auch während dieser Zeit keinen Dienst mehr gethan.

* **Königshütte,** 7. Mai. Auf Verfügung der Regierung wurden die auf den Ziegeleien beschäftigten galizischen Arbeiter ausgewiesen.

* **Kattowitz,** 7. Mai. Nunmehr sind auch hierher die Pocken eingeschleppt worden.

* **Lüttich,** 7. Mai. Der Anarchist Marcon erdolchte auf offener Straße einen vorbeifahrenden Velocipedisten, welcher sofort todt war. Das Verbrechen erregt ungeheure Aufregung.

Coursbericht.

Berlin, den 7. Mai 189[illegible]

Industrie-Papiere.

	6. Mai
Aachen-Häng. umgew.	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	137,60
Annener Gußstahl	123,75
Aplerbecker Act.-B.	122,25
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	410,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	125,00
Bochumer Bergw. Lit. C.	45,75
Bochumer Gußstahl	119,10
Bonifazius	95,00
Borussia in Dortmund	3,00
Concordia Bergwerks-Ges.	77,75
Consolidation	142,50
Dannenbaum-Zeche	84,00
Donnersmarkhütte	78,50
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00
„ Bergbau B.-A.	51,40
„ Löwenbräu	148,50
„ Union-Brauerei	229,00
„ Vorz.-A.	57,10
Düsseldorfer Chamotte	00,00
„ Draht-Industrie	57,50
„ Waggonfabrik	146,25
Elberfelder Farbenfabrik	189,25
Eschweiler Bergwerk	82,90
Gelsenkirchener Bergwerk	131,75
Gelsenkirchen Munscheid	89,50
Gerresheimer Glashütte	102,90
Große Berliner Pferdebahn	226,50
Grusonwerk	140,00
Hagener Gußstahl	125,10
Harkort Bergwerk umg.	33,00
„ „ Vrz.-A.	85,10
Harkort Brückenbau umg.	129,10
„ „ Vrz.-A.	147,00
Harpener Bergbau-Ges.	143,10
Herbrand Waggon	120,75
Hibernia Bergwerks-Ges.	114,50
Hochdahl umgew.	27,75
Höfel-Brauerei	000,00
Hörder Hütte B.-A.	40,60
Kölner Bergwerk	134,00
König Wilhelm umg.	122,00
Lauchhammer	84,40
Laurahütte	110,75
Louise Tiefbau	75,40
„ „ B.-Act.	115,00
Märk.-Westfälischer Bergw.-G.	298,00
Nordd. Lloyd (1000)	106,90
Phönix, Bergwerk Lit. A.	87,50
„ Lit. A. abgest.	101,75
Ronsdorfer Spinnerei	78,00
Rheinische Anthracit-Km.	78,25
Schulz-Knaudt	113,00
Stolberger Zinkh.-Ges.	48,75
„ Vrz.-A.	113,00
Trust Dynamite	141,50
Westfälische Draht-Industrie	94,60
Wittener Gußstahl	114,50
Wurm-Revier	92,80

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen ꝛc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Montag:

„Aroma“, Rauchgesellschaft. Heute Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Bender, Neustraße.
„Bilker Turnverein“. Von 8—10 Uhr: Turnen. Vereinslokal: Rest. Zielhof, Martinsstraße.
„Düsseldorfer Athletenklub“. Abends 9 Uhr: Uebungsstunde. Vereinslokal: Rest. Schaber, Volkerstraße.
„Euterpe“, Theatralischer Verein. 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Lingen, Habsstraße.
„Fidele Rheinländer“. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.
„Friedrichstädter Männer-Gesangverein“. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Büttgen, Kirchstraße. Gäste willkommen.
„Friedrichstädter Turnverein.“ 8—10 Uhr: Turnabend. Turnlokal: Rest. Bramhoff.
„Lustige Brüder“. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.
„Oberländer“. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: L. Erberich, Kölnerstraße.
„Rheinland“, Kegel-Gesellschaft. Heute Kegelabend. Vereinslokal: Theodor Becker, Flingerstraße.

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.
Von E. Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

XLIII.

Die Klingel aus dem Boudoir der Signorina Torelli ertönte mit silberhellem Klang.

Fanchon erschien lautlos an der Portiere.

„Sind keine Briefe eingetroffen?“ fragte Signorina Torelli, den Kopf zur Seite wendend, sonst aber in nichts ihre nachlässige Stellung verändernd, welche sie, in dem reizenden, eleganten Pariser Schaukelstuhl zurückgelehnt, einnahm.

„Nein, Signorina!“ lautete die Entgegnung.

„Giuseppe soll kommen!“

Fanchon verschwand und die Signorina versank offenbar in Nachdenken. Sie schrak leicht zusammen, als kurze Minuten später der Gerufene, der unhörbar eingetreten war, sich leicht neben ihr räusperte.

„Ah, Giuseppe,“ wandte die Signorina sich ihm zu, „waren Sie in der Briefangelegenheit bereits auf dem Postamt?“

„Gestern Abend zuletzt, Signorina.“

„So wiederholen Sie die Nachfrage. Es muß inzwischen eine Antwort eingetroffen sein!“

„Nach menschlicher Vorausberechnung, ja; immerhin hängt das Eintreffen eines Briefes davon ab, daß ein solcher überhaupt abgesandt ward.“

Ein Blick der Signorina ließ ihn sich auf die Lippen beißen.

„Ihre Folgerungen, in welchen Sie sich in letzter Zeit ergehen, sind staunenswerth, Giuseppe; ich sehe jedoch keinen Grund, weshalb Sie von der früheren, gut geschulten Umgangsart, mit der ich Sie leidlich gern um mich hatte, neuerdings abweichen sollten. Ich war mit Ihnen bisher ganz zufrieden!“

Der Diener verbeugte sich tief, als habe seine Herrin ihm eine Schmeichelei, statt einer allerdings verblümten Zurechtweisung gesagt.

„Und Signorina sollen keinen Grund haben, dies auch ferner zu sein. Meine gnädige Gebieterin weiß, daß sie sich vollkommen auf die Treue Giuseppe Vecrio's verlassen kann, so lange derselbe ihr ergebenster Diener ist!“

Es lag eine eigenthümliche Betonung auf den Worten des letzten Satzes, mit welchem der Sprecher schloß, eine inhaltschwere, bedeutungsvolle Betonung, welche dem scharfen Ohr der Signorina nicht entging, wenn auch das huldvolle Lächeln, mit welchem sie ihren Vertrauten anblickte, kein leisestes Zeichen davon verrieth.

„Ich weiß das, mein guter Giuseppe,“ sprach sie leichthin. „Doch nun eilen Sie, mir Botschaft zu bringen. Ich lechze danach, wie der im hohen Norden vagirende Savoyardenknabe sich nach dem vielleicht einmal geschauten ewig blauen Himmel Neapels sehnt!“

Mit einer erneuten Verneigung entfernte sich Giuseppe, doch kaum, daß die Portiere hinter ihm zusammengerauscht, veränderte sich sein Gesicht nicht weniger, als das seiner Herrin. Es wäre vielleicht schwer gewesen, zu sagen, in wessen Zügen die Umwandlung eine größere war.

„Es wird Zeit, daß ich seiner ledig werde,“ flüsterte die Signorina, den hübschen Sammetschemel, auf dem ihre zierlichen Füße ruhten, in ungerechtfertigtster Weise tyrannisirend. „Sobald ich mein Ziel erreicht habe, mag er die Rückreise nach Florenz antreten. Wie sagte er doch? So lange er mein ergebenster Diener sei? Ah, es bedurfte der Warnung nicht. Doch wenn ich ihn nicht mehr zu fürchten habe, dann Addio!“

Ihre Sprache war zum Schluß lebhafter und lauter geworden.

„Darf ich fragen, wem Addio, wenn Sie ihn nicht mehr zu fürchten nöthig haben?“

Dicht an ihrer Seite ertönten die Worte.

„Mein Herr!“

Mit einem Sprunge stand die Signorina auf ihren beiden Füßen und maß den Sprecher mit einem Blick, welcher diesen hätte durchbohren müssen, wenn seine Macht nicht vollständig gescheitert wäre an dem maßlosen Hohn, den das dunkle Augenpaar ausstrahlte, welches dem der Signorina begegnete.

„Darf ich mir die Frage erlauben, was Sie zu diesem — gelinde ausgedrückt — ungeziemenden Eindringen berechtigt?“

Nur mühsam rangen sich die Worte aus ihrem Munde und nur deutlicher trat der belustigte Spott zu Tage, zu dem dieselben seine Lippen sich kräuseln ließen.

„Aber, meine verehrte Signorina, weshalb denn diese Exaltation?“ klang die kühle Entgegnung zurück, während der Sprecher derselben, welcher kein Anderer war, als Robert Kolbe, sich nachlässig und in der ungenirtesten Weise auf einen Sessel niedersinken ließ. „Ich sehe durchaus keinen Grund, was Sie zu einer solchen veranlassen könnte. Gestern erachteten Sie es noch für angebracht, meinem Vater Mittheilung von Ihrer Angabe nach zwischen uns Beiden bestehenden Beziehungen zu machen und heute gerathen Sie außer sich darüber, daß ich, ein so guter Vertrauter in Ihren Salons, die Dienerin der Mühe überhob, mich anzumelden, und mir die Freiheit nahm, unangekündigt zu Ihnen einzutreten. Ich muß aufrichtig gestehen, ich weiß sonst für Manchen ziemlich unzusammenhängende Dinge mit Geschick zu kombiniren, aber in diesem Punkte stehe ich vor einem Räthsel —“

Signorina Torelli hatte ihren vorher inne gehabten Platz wieder eingenommen.

Es war in dem Gemach durchaus nicht übermäßig warm; wenn die Signorina daher ihren Fächer lebhaft in Bewegung setzte, so konnte nur die Absicht, eine Erregtheit, welche sie nicht zu unterdrücken vermochte, damit zu maskiren, die Ursache sein.

Ihre Stimme klang jedoch völlig fest und ruhig, als sie jetzt anhob:

„Sie scheinen zu vergessen, mein Herr, daß Sie mich belauschten und ich weiß nicht, in welcher Ansichtslehre das eine Tugend genannt wird —“

„Ja, so, Sie sind mir noch eine Erwiderung schuldig,“ nahm Robert Kolbe über ihre letzten Worte achtlos hinweggehend, seine zuerst gestellte Frage wieder auf. „Wem sollte das Addio gelten?“

Die Signorina ließ den Fächer sinken. Ein spöttischer Ausdruck trat jetzt in ihren Zügen zu Tage.

„Sie fragen danach, der Sie für Manchen unzusammenhängende Dinge mit Geschick zu kombiniren verstehen?“ gab sie mit dem ganzen Cynismus, über den sie so vorzüglich verfügte, zurück. „O, fürwahr, es hieße den Meister beleidigen, wollte der Schüler denselben die Lösung eines so leichten Räthsels nicht selber finden lassen. Erzählen Sie mir lieber, wie Ihr Herr Papa sich nach meinem gestrigen Morgenbesuch befunden hat?“

Es war ein vollständiger Theatercoup den sie da ausspielte; die Signorina wußte es sehr wohl und ihr entging es nicht, wie es blitzartig unheilvoll in seinen Augen aufflammte, wenn er sich sonst auch in seinem ganzen äußerlichen Wesen zwang, die mit leichtem Spott gepaarte Liebenswürdigkeit, welche er zur Schau trug, zu behaupten. Sie wollte ihm keine Antwort geben. Er hatte einen ihrer geheimsten Gedanken, den sie laut aussprach und der durchaus nicht für sein Ohr berechnet war, erlauscht und fand in der That keine Lösung für denselben. Aber er durfte sie das nicht merken lassen. Er war in einer Absicht gekommen, zu deren Gelingen er ihre gute Laune nicht verderben durfte.

„Mein Vater?“ versetzte er daher, an ihre letzte Frage anschließend. „O, sehr gut. Er würdigte mich sogar, was selten genug der Fall ist, einer längeren, vertrauten Unterredung.“

„Welche vermuthlich sehr angenehmer Art war?“ fragte die Sprecherin mit beißendem Spott.

„Ja, sehr angenehmer Art!“ gab er mit der größten Verbindlichkeit, unter welcher sich der bitterste Sarkasmus verbarg, zurück. „Die Unterredung hatte das Resultat, daß wir von einander gingen, versöhnt und einig, wie es zwischen Vater und Sohn nicht besser sein kann.“

„Ah, wirklich?“ Es lag ein leiser Zweifel in dem Ton ihrer Stimme. „Sie glauben gar nicht, wie mich diese Botschaft erfreut. Es könnte keinen häßlicheren Gedanken für mich geben, als den, als Frau in eine Häuslichkeit hineinzugerathen, in welcher Uneinigkeit unter Denen, die naturgemäß zu einander gehören, herrschte.“

Es war ein durchaus zweifelhafter Blick, mit welchem er sie ansah, aber noch einmal ließ die Erinnerung an seine sich selbst gestellte Aufgabe ihn an sich halten.

„Apropos,“ lenkte er ohne Uebergang von dem Gesprächsthema ab, „Sie kennen Madame de Courcy genauer? Sie wissen Etwas über das Vorleben der Dame?“

Mit einer ungekünstelten Ueberraschung, welche ihn belustigte, sah sie den Frager an.

„Was bringt Sie zu dieser Vermuthung?“ entfuhr es ihr, ehe sie überlegte.

„Keine Vermuthung, sondern Gewißheit,“ versetzte er. „Madame de Courcy selbst,“ er betonte die einzelnen Worte scharf, „verwies mich an Sie, Signorina!“

„Ah!“ Wieder war es ein Ausruf so natürlichen Erstaunens, daß er ein leichtes Lächeln nicht zurückdrängen konnte, eine Wahrnehmung, welche ihr um so schneller ihre Fassung zurückgab.

„Wirklich?“ fuhr sie fort, ihren Fächer wieder lebhaft in Bewegung setzend. „Madame de Courcy fand es in der That für angemessen, Sie um Auskunft über ihre Person an mich zu verweisen? O, fürwahr, eine Ehre, die ich schätzen ... Sie wissen also, was die Vergangenheit der Dame betrifft?“

„Ob ich es weiß? Ich zweifle, daß Jemand besser unterrichtet ist, als ich, es sei denn, Madame de Courcy selbst.“ Mit einem eigenartigen Ausdruck kam der Name über ihre Lippen, ein Ausdruck, der kein Verlangen, Weiteres darüber zu erfahren, unverhüllt zu Tage treten ließ.

„Ah, so wissen Sie —“

„Ich weiß, daß Madame de Courcy nicht Valentine's Mutter ist!“

„Das ist die Wahrheit?“ rief er, aufspringend, ... länger an sich haltend.

Sie sah ihn überrascht an.

„Nun, und wenn? Was kann es Sie interessiren?“

„Was es mich interessiren kann? Bianka, lassen Sie mich offen mit Ihnen sprechen. Es war ein flüchtiger Rausch, der mich einst zu Ihrem Sklaven machte. Erst Valentine ließ mich erkennen, was Liebe ist. Es mag eine seltsame Erklärung sein, welche ich Ihnen da gebe, aber es ist die ... von Welt, zu der ich rede, und Sie werden mich verstehen. Sie haben sich mir feindlich gegenübergestellt, ein Zeichen, daß Sie mich so wenig lieben, wie ich Sie. Weshalb also wollen Sie, daß eine Verbindung geschlossen werde, welche uns Beiden nie zum Glück gereichen kann? Ich liebe Valentine, ich ... hole es. Werden Sie meine Verbündete. Verrathen Sie mir das Geheimniß der Frau, welche Sie hassen, wie ich ... das Geheimniß, welches die Mutter zwingt, mir ihre Tochter zu geben, und alle Vortheile, welche Ihnen die Millionen meines Vaters, wenn Sie seinen Sohn heirathen, gewähren können, sollen Ihnen zu Theil werden; denn um diese ... es Ihnen doch nur zu thun sein bei einer Verbindung, welcher Nichts ferner liegt, als der im gewöhnlichen ... wichtigste Faktor zu einer solchen — die Liebe!“

(Fortsetzung folgt.)

* **Uebertriebene Pietät.** Intendant: „... Theatergebäude steht schon hundert Jahre!“ — Auswärtiger Fürst: „Das ist ganz schön und gut — aber neue Ballets hätten doch 'mal in der Zwischenzeit engagirt werden ...“

Sommer-Fahrplan vom 1. Mai 1892 ab.

Die mit * bezeichneten Züge führen 1.—3. Klasse, † 1.—2. Klasse.

Hagen—Elberfeld—Düsseldorf—Gladbach—Aachen.

Hagen	ab	nur an Werktagen	—	—	—	5,00	6,38*	—	—	7,37	—	—	—	—	—	—	11,44	—	—	—	1,40*	3,00†	3,22	—	4,55*	—	—	—	—	7,18*	8,41†	9,48*	10,06
Elberfeld D	„		—	—	—	6,05	7,25	—	8,35*	8,44	10,21*	—	—	—	—	—	12,55	—	—	—	3,03	4,14	4,36	—	5,45	—	—	—	7,35	8,08	9,25	10,38	11,25
Vohwinkel	„		—	—	—	6,23	7,39	—	Nur Sonntags	9,04	10,38	—	—	—	—	—	1,11	—	—	—	3,25	—	4,54	—	6,03	—	—	—	7,56	8,22	—	10,53	11,48
Haan	„		—	—	—	6,29	7,45	—		9,11	10,43	—	—	—	—	—	1,18	—	—	—	3,32	—	5,02	—	—	—	—	—	8,03	—	—	—	11,57
Hochdahl	„		—	—	—	6,37	—	—		9,20	10,51	—	—	—	—	—	1,27	—	—	—	3,40	—	5,10	—	6,17	—	—	—	8,11	8,21	—	—	12,07
Erkrath	„	5,46	—	—	—	6,46	—	—		9,27	10,58	—	—	—	—	—	1,34	—	—	—	3,49	—	5,17	—	6,25	—	—	—	8,18	—	—	—	12,17
Gerresheim	„	5,53	—	—	6,33	6,52	—	8,09	9,23	9,33	11,04	—	—	—	12,37	—	1,40	—	—	3,47	3,56	—	5,23	—	6,31	—	—	8,16	8,25	—	—	—	12,23
D'dorf-Hptb.	an		—	—	6,40	6,59	8,03	8,46	9,30	9,40	11,11	—	—	—	12,44	—	1,47	—	—	3,54	4,03	4,50	5,30	—	6,39	—	—	8,23	8,32	8,48	9,57	11,15	12,30
D'dorf-Hptb.	ab	—	5,30	6,25	—	7,14	8,07	8,55	9,32	9,47	—	11,25	12,15*	12,27	—	1,25	2,05	3,15	3,33	—	4,11	4,54	5,45	6,05	—	7,13	8,03	—	8,42	9,00	—	11,18	—
D'dorf-Bilk	„	—	5,37	6,31	—	7,20	—	9,01	9,38	9,53	—	11,31	12,20	12,32	—	1,32	2,11	3,22	3,39	—	4,17	—	—	6,11	—	7,20	8,09	—	8,49	—	—	11,25	—
Neuss	„	—	5,57	6,41	—	7,38	8,21	9,11	9,52	10,12	—	11,41	12,03	12,45	—	1,42	2,30	3,32	3,49	—	4,35	5,20	6,03	6,21	—	7,35	8,19	—	8,59	9,17	—	11,41	—
Gladbach	„	—	6,28	—	—	8,06	8,37	—	—	10,40	—	—	12,49	1,13	—	—	2,57	—	—	—	5,03	5,36	6,23	—	—	8,03	—	—	—	9,38	—	12,18	—
Aachen T	an	—	8,28	—	—	—	9,57	—	—	12,43	—	—	2,02	—	—	—	4,52	—	—	—	6,49	—	8,15	—	—	9,50	—	—	—	11,12	—	—	—

Aachen—Gladbach—Düsseldorf—Elberfeld—Hagen.

Aachen T	ab	—	—	—	—	—	—	6,48*	—	9,19	11,09*	—	11,40*	—	—	1,59	—	—	—	—	3,59	—	6,15*	nur an Werktagen	—	8,01	10,02*
Gladbach	„	—	5,10	—	—	6,47†	—	8,25	9,30	11,10	12,27	—	1,18	—	—	3,32	—	—	—	—	5,55	—	7,25		8,50*	9,53	11,35
Neuss	„	—	5,47	6,53	—	7,28	7,42	8,46	10,13	11,51	12,50	12,58	1,55	—	2,30	4,01	4,18	—	5,30	—	6,34	7,25	7,44		9,35	10,25	11,54
D'dorf-Bilk	„	—	5,59	7,05	—	—	7,54	—	10,24	12,03	—	1,10	2,07	—	2,42	4,13	4,31	—	5,42	—	6,46	7,37	—		9,47	10,37	12,05
D'dorf-Hptb.	an	—	6,03	7,09	—	7,40	7,58	8,50	10,28	12,07	1,01	1,14	2,11	—	2,46	4,17	4,35	—	5,46	—	6,50	7,41	7,56		9,51	10,41	12,09
D'dorf-Hptb.	ab	5,00	—	—	7,25	7,43	8,06	9,05	11,00	12,14	1,04	—	2,23	2,14	—	4,28	—	4,42	—	6,10*	7,05	—	8,10	9,25	9,58	10,53	12,15
Gerresheim	„	5,11	—	—	7,35	—	8,16	—	11,11	12,24	—	—	2,33	2,25	—	4,38	—	4,52	—	6,21	7,15	—	—	9,35	10,08	11,05	12,25
Erkrath	„	5,19	—	—	—	—	8,24	—	—	12,31	—	—	2,40	—	—	4,43	—	—	—	6,29	7,22	—	—		10,15	11,10	12,31
Hochdahl	„	5,29	—	—	—	—	8,33	—	—	12,40	—	—	2,49	—	—	4,51	—	—	—	6,37	7,32	—	—	—	10,24	11,20	—
Haan	„	5,38	—	—	—	—	8,43	—	—	12,48	—	—	2,57	—	—	—	—	—	—	6,45	7,41	—	—	—	10,32	11,28	—
Vohwinkel	„	5,49	—	—	—	8,14	8,52	9,39	—	1,03	—	—	3,07	—	—	5,06	—	—	—	—	7,54	—	8,47	—	10,44	11,37	—
Elberfeld D	„	6,14	—	—	—	8,25	9,10	9,55	—	1,56	1,44	—	3,29	—	—	5,27	—	—	—	7,10	8,19	—	9,05	—	11,10	11,58	1,03
Hagen	an	7,19	—	—	—	9,10	—	10,33	—	3,03	—	—	4,22	—	—	6,29	—	—	—	8,10	9,24	—	9,43	—	—	—	—

Düsseldorf—Gerresheim (nur Sonntags).

Düsseldorf	ab	12,05*	2,05*	10,35
Gerresheim	an	12,13	2,15	10,45

Gerresheim—Düsseldorf (nur Sonntags).

Gerresheim	ab	9,23*	1,32*	8,07*
Düsseldorf	an	9,30	1,39	8,14

Düsseldorf—Werden—Essen.

						nur Sonntags		nur Sonntags		nur Sonntags			
D'dorf-Hptb.	ab	4,15	7,19	10,33	2,15*	2,30	2,43*	4,38	6,37*	6,55	9,00	10,45
D'dorf-Derend.	„	4,21	7,25	10,38	2,22	2,35	2,50	4,43	6,42	7,00	9,05	10,51
Rath	„	4,29	7,33	10,46	2,31	2,43	3,00	4,51	6,50	7,08	9,13	10,59
Ratingen	„	4,38	7,41	10,56	2,40	2,51	3,11	4,59	6,58	7,16	9,21	11,07
Hösel	„	4,48	7,51	11,06	2,51	3,02	3,24	5,08	7,08	7,25	—	11,17
Kettwig	„	4,59	8,02	11,16	3,01	3,10	4,02	5,18	7,18	7,34	9,36	11,26
Werden	„	5,08	8,10	11,24		3,19	4,10	5,26	7,27	7,43	9,44	11,33
Essen	an	5,29	8,31	11,45		3,40	4,29	5,47	7,54	8,04	10,02	11,55

Essen—Werden—Düsseldorf.

								nur Sonntags			nur Sonntags		
Essen	ab	5,30	8,18	10,09	12,24	2,20	4,42	4,53*	6,45	—	6,28*	8,49*	9,20
Werden	„	6,10	8,39	10,29	12,44	2,43	5,03	5,18	7,06	—	6,53	9,09	9,41
Kettwig	„	6,18	8,48	10,37	12,51	2,51	5,11	5,22	7,15	—	7,58	9,19	9,50
Hösel	„	6,29	9,00	10,48	1,03	3,03	5,23	5,34	7,27	—	8,05	9,32	10,02
Ratingen	„	6,39	9,10	10,57	1,12	3,12	5,32	5,43	7,36	—	8,17	9,44	10,11
Rath	„	6,47	9,18	11,05	1,20	3,20	5,40	5,52	7,44	8,05*	8,27	9,54	10,19
D'dorf-Derend.	„	6,55	9,25	11,11	1,27	3,26	5,46	6,01	7,51	8,14	8,36	10,02	10,26
D'dorf-Hptb.	an	6,57	9,29	11,15	1,31	3,30	5,50	6,05	7,55	8,18	8,40	10,06	10,30

Köln—Düsseldorf—Oberhausen.

Köln	ab	5,45	—	8,30*	8,40*	10,15†	—	12,00†	1,10*	1,25	3,26*	3,54†	5,50*	—	7,35*	8,55†	10,45	11,45*
Deutz	„	—	7,25	—	—	—	11,25*	—	—	—	—	—	—	6,40	—	—	—	—
Mülheim a. Rh.	„	5,56	7,35	—	—	—	11,35	—	—	1,38	3,36	—	6,01	6,51	8,04	—	10,57	—
Küppersteg	„	6,08	7,49	—	—	—	11,48	—	—	1,52	—	—	—	7,06	—	—	11,10	—
Langenfeld	„	6,18	8,00	—	—	—	11,58	—	—	2,02	—	—	—	7,17	—	—	11,20	—
Benrath	„	6,29	8,12	—	—	—	12,10	—	—	2,13	4,02	—	—	7,29	—	—	11,31	—
D'dorf-Hptb.	an	6,40	8,24	9,06	9,19	10,51	12,22	12,40	1,50	2,24	4,13	4,30	6,31	7,41	8,06	9,36	11,43	12,22
D'dorf-Hptb.	ab	6,51	8,36	9,09	9,22	10,54	12,51	12,45	1,53	2,34	4,16	4,33	6,34	7,53	8,40	9,39	11,54	12,25
D'dorf-Derend.	„	6,56	8,41	—	—	—	12,56	—	—	2,39	4,21	—	—	7,58	8,45	—	11,59	—
Unter-Rath	„	7,03	—	—	—	—	—	—	—	2,46	—	—	—	8,05	—	—	—	—
Calcum	„	7,10	8,52	—	—	—	1,07	—	—	2,53	—	—	—	8,13	—	—	12,10	—
Grossenbaum	„	7,20	9,02	—	—	—	1,17	—	—	3,03	—	—	—	8,23	—	—	12,20	—
Duisburg	„	7,34	9,14	9,33	9,47	11,16	1,27	1,14	2,19	3,17	4,43	4,58	6,59	8,38	9,06	10,10	12,35	12,50
Oberhausen	an	7,45	9,25	9,43	9,57	—	1,37	1,24	2,30	3,28	4,54	5,08	7,09	8,50	9,16	10,20	12,46	1,00

Essen—Düsseldorf—Deutz.

Essen	ab	4,49		8,29	12,09	2,01*	3,49	8,09
Mülheim a.d.R.	„	5,10		8,51	12,30	2,21	4,11	8,31
Speldorf	„	5,17		8,59	12,38	2,28	4,20	8,39
Lintorf	„	5,34		9,16	12,54	—	4,38	8,55
Ratingen Rh.	„	5,42		9,24	1,02	2,46	4,47	9,01
Rath	„	5,49		9,31	1,08	—	4,55	9,08
D'dorf-Derend.	„	5,56		9,37	1,15	2,56	5,01	9,15
D'dorf-Hptb.	an	6,00		9,41	1,19	3,00	5,05	9,19
D'dorf-Hptb.	ab	6,10		10,17	1,22	3,02	5,15	9,30
Eller	„	6,20		10,28	1,32	3,12	5,25	9,40
Hilden	„	6,30		10,38	1,42	3,21	5,35	9,50
Opladen	„	7,04*	7,37	11,04	2,08	3,38	6,06	10,18
Mülheim a. Rh.	„	—	7,56	11,24	2,28	3,56	6,24	10,36
Deutz	„	7,25	8,04	11,51	2,30	4,03	6,31	10,44

Oberhausen—Düsseldorf—Köln.

Oberhausen	ab	5,41*	6,19†	6,56	9,24	10,35*	12,15	1,22†	1,08*	3,28	5,01*	5,21*	7,16*	8,19†	8,42*	10,10*	9,32
Duisburg	„	5,51	6,35	7,15	9,36	10,45	12,27	1,32	1,18	3,41	5,14	5,34	7,26	8,28	8,51	10,19	9,47
Grossenbaum	„	—	—	7,27	9,46	—	12,38	—	—	3,51	—	—	7,36	—	—	—	9,59
Calcum	„	—	—	7,38	9,56	—	12,48	—	—	4,01	—	—	7,46	—	—	—	10,09
Unter-Rath	„	—	—	7,44	—	—	12,55	—	—	—	—	—	7,52	—	—	—	—
D'dorf-Derend.	„	—	—	7,52	10,07	—	1,02	—	1,40	4,14	—	—	8,00	—	—	—	10,21
D'dorf-Hptb.	an	6,16	7,53	7,56	10,11	11,10	1,06	1,55	1,44	4,18	5,37	5,57	8,04	8,51	9,13	10,42	10,25
D'dorf-Hptb.	ab	6,19	7,06	8,08	10,23	11,20	1,13	1,58	2,01	4,28	5,40	6,00	8,07	8,55	9,16	10,45	10,51
Benrath	„	—	—	8,21	10,37	—	1,27	—	2,18	4,42	—	—	8,21	—	—	—	11,05
Langenfeld	„	—	—	8,32	10,48	—	1,38	—	—	4,51	—	—	8,32	—	—	—	11,16
Küppersteg	„	—	—	8,42	10,58	—	1,48	—	—	5,04	—	—	8,42	—	—	—	11,26
Mülheim a. Rh.	„	6,55	—	8,57	11,12	11,55	2,05	—	2,42	5,19	—	6,36	—	—	—	11,20	11,41
Deutz	„	—	—	—	11,25	—	2,18	—	—	—	—	—	9,08	—	—	—	—
Köln	an	7,05	7,50	9,07	—	12,05	—	2,38	2,51	5,29	6,25	6,43	—	9,33	9,54	11,30	11,50

Deutz—Düsseldorf—Essen.

Deutz	ab	6,41	9,30*	10,55	1,42	6,10	9,23
Mülheim a. Rh.	„	6,49	9,38	11,04	1,52	6,21	9,33
Opladen	„	7,15	9,56	11,30	2,25	6,45	10,35
Hilden	„	7,38	10,10	11,50	2,46	7,05	10,56
Eller	„	7,45	10,18	12,00	2,56	7,15	11,06
D'dorf-Hptb.	an	7,52	10,25	12,07	3,04	7,22	11,13
D'dorf-Hptb.	ab	8,03	10,38	1,08	5,10	7,33	11,25
D'dorf-Derend.	„	8,10	10,43	1,14	5,17	7,39	11,30
Rath	„	8,18	—	1,22	5,23	7,47	11,38
Ratingen Rh.	„	8,26	10,54	1,30	5,33	7,54	11,45
Lintorf	„	8,33	11,00	1,36	5,40	8,00	11,51
Speldorf	„	8,54	11,17	1,54	6,01	8,19	12,10
Mülheim a. d. R.	„	9,02	11,24	2,01	6,09	8,26	12,18
Essen	an	9,25	11,44	2,22	6,33	8,48	12,42

Oberkassel—Neuss.

Oberkassel	ab	7,11	9,42	12,19	2,31	5,21	8,44	10,30
Heerdt	„	7,21	9,52	12,29	2,41	5,31	8,54	10,40
Neuss	an	7,30	10,01	12,38	2,50	5,40	9,03	10,49

Neuss—Oberkassel.

Neuss	ab	6,47	8,55	11,51	1,57	4,17	6,46	9,36
Heerdt	„	6,57	9,05	12,01	2,07	4,27	6,56	9,46
Oberkassel	an	7,06	9,14	12,10	2,16	4,36	7,05	9,55

Düsseldorf—Mettmann—Elberfeld.

Düsseldorf	ab	7,25	11,00	2,14	4,42	9,25	10,35
Gerresheim	„	7,35	11,11	2,25	4,52	9,35	10,45
Neanderthal	„	7,50	11,26	2,41	5,06	9,49	10,59
Mettmann	„	8,00	11,37	2,51	5,15	9,59	11,09
Dorn.-Hahnerf.	„	8,12	11,49	3,03	5,25	10,09	11,19
Elberfeld-Varr.	„	8,20	12,01	3,13	5,33	10,17	11,27
Elberf.-Mirke	an	8,30	12,11	3,23	5,43	10,27	11,37

Elberfeld—Mettmann—Düsseldorf.

Elberf.-Mirke	ab	5,49	7,55	11,53	3,03	7,32
Elberfeld-Varr.	„	6,00	8,05	12,02	3,14	7,43
Dorn.-Hahnerf.	„	6,08	8,13	12,10	3,22	7,51
Mettmann	„	6,15	8,21	12,18	3,29	7,58
Neanderthal	„	6,22	8,28	12,25	3,36	8,05
Gerresheim	„	6,33	8,39	12,37	3,47	8,16
Düsseldorf	an	6,40	8,46	12,44	3,54	8,23

Neuss—Köln.

Neuss	ab	5,34	7,34	10,14	11,50	12,50†	1,52	4,01†	4,30	6,36	8,54†	9,51	10,25†
Köln	an	6,55	8,33	11,12	12,55	1,30	2,49	4,40	5,32	7,37	9,28	10,34	11,07

Köln—Neuss.

Köln	ab	5,48	7,20	9,06	10,22*	11,46	1,42†	2,40	4,37†	5,30	9,10	10,30
Neuss	an	6,43	8,16	10,05	11,05	12,41	2,19	3,39	5,14	6,26	9,10	11,27

Neuss—Crefeld.

Neuss	ab	6,50	8,23	10,08	11,09*	11,56	12,50	2,20†	3,45	4,33	5,18†	6,31	8,27	9,19	11,37
Crefeld	an	7,18	8,51	10,35	11,29	12,26	1,20	2,47	4,15	5,04	5,39	7,03	8,57	9,52	12,05

Crefeld—Neuss.

Crefeld	ab	5,14	6,56	8,00	9,38	11,16	12,25†	1,17	3,32†	3,44	6,01	6,43	8,25†	8,54	9,59†
Neuss	an	5,43	7,24	8,29	10,09	11,45	12,45	1,47	3,56	4,15	6,29	7,14	8,52	9,24	10,20

Probenummern gratis!

FISIMATENTEN

Das neueste humoristische Wochenblatt.

Jede Nummer 12—16 Seiten, enthält zahlreiche illustrirte Anekdoten, humoristische Erzählungen, Vexirbilder, Scherz-Räthsel mit Prämien etc. 530

Pro Quartal 1 Mk.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und bei der Expedition **Berlin W.**, Köthenerstr. 44.

Oberbilk. Oberbilk.

Joh. Ullrich,

Flaschenbier-Handlung,

Kirch- und Flügelstraßen-Ecke.

Bringe sämmtliche Bayerische Biere zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. 653

Oberbilk. Oberbilk.

Duisburgerstraße 61. Duisburgerstraße 61.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes halte ich von heute ab bis Ende Mai einen großen

Ausverkauf in allen Schuhwaaren-Artikeln.

Ganz besonders empfehle ich einen großen Posten Damen-Ridzug- und Knopfstiefel. Ferner ist noch großer Vorrath in Mädchen-, Knaben- und Herrenstiefeln, welche ich zu Fabrikpreisen verkaufen werde. Damen-Stoffpantoffeln mit hohem Abzug Mark 2,50.

Frau Wwe. A. Zöllner,
61 Duisburgerstraße 61.

Anfertigung nach Maaß und Reparaturen wird in unveränderter Weise weitergeführt. 526

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 5. Mai: Hertha, T. d. Kürschn. Hugo Gräwinghoff, Schadowstraße. — Den 7.: Franz Joh. Dionysius, S. d. Bahnarb. Heinrich Willemsen, Schinkelstr. — Karl Heinr. Bernhard, S. d. Bäckers Karl Lueb, Brunnenstr. — Den 3.: Anna Johanna, T. d. Tagel. Adolf Schramm, Nordstr. — Den 6.: Heinrich Franz, S. d. Fabrikarb. Franz Pullem, Mörsenbroich. — Den 5.: Heinr. Josef Walter, S. d. Kaufmanns Rob. Sprenger, Konkordiastr. — Den 2.: Antonie, T. d. Bäckers Lambert Herlitschka, Neußerstr. — Den 4.: Franziska Maria Augusta Louise, T. d. Schlossers Heinr. Herbold, Schützenstr. — Den 6.: Elis., T. d. Fabrikarb. Peter Görtgen, Oberbilkerallee. — Den 7.: Georg Friedrich Eduard, S. d. Schmiedes Eduard Hellwig, Karlstraße. — — Den 5.: Gertrud, T. d. Tagel. Herm. Meier, Ulmenstr. — Den 5.: Paul Johann, S. d. Schuhmachers Theodor Küpper, Benratherstraße. — Den 6.: Hermann, S. d. Buchhalters Arno Pincas, Hohestraße. — Anna Petronella Maria, T. d. Boten Franz Kemmerling, Bastionstr. — Kath., T. d. Handerers Hub. Willms, Nordstr. — Den 5.: Phil. Josef Maria, S. d. Lehrers Emil Fülbier, Friedenstr. — Den 6.: Peter Josef, S. d. Magazinaufsehers Nikol. Maus, Schinkelstraße. — Hubert Josef, S. d. Fabrikarb. Heinr. Düster, Kölnerstr. — Paula, T. d. Kutschers Jakob Kerz, Kasernenstr. — Den 7.: Heinrich, S. d. Schmiedes Georg Glindelius, Oberstr. — Den 3.: Hubertina Henrietta, T. d. Fabrikarb. Jakob Düfrenne, Bachstr. — Den 7.: Herm. Josef Heinrich, S. d. Schlossers Herm. Bisplinghoff, Erkratherstraße.

Gestorbene.

Den 6. Mai: Karl Bringer, 1 J. 2 M., Kölnerstr. — Elisab. Trugenberg, geb. Rütters, 47 J., Ehefr., Wehrhahn. — Wilh. Theisen, Fabrikarbeiter, 20 J., ledig, Fürstenwall. — Den 7.: Philipp Esser, Tagel., 37 J., Ehem., Bandelstr. — Den 6.: Henriette Hobes, 3 M., Mühlengasse. — Den 7.: Karl Wiechard, Handdiener, 48 J., Ehem., Fürstenwall. — Den 6.: Josef Bender, 1 J., Brunnenstr.

Erstlings- und Tauffachen findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
193 **Jos. Bill**, Bergerstraße 2.

Buchdruckerei Bleifuss & Co.

Reizende Neuheit!
Gesetzlich geschützt.

Besonders zu Geschenken geeignet!

Visitenkarten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen.

Reizende Neuheit!
Gesetzlich geschützt.

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung".

H. Bollig,
Gerichtstaxator und Auctionator,
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft,
Düsseldorf,
Kreuzstraße 10. 1

Bandonion
mit Noten zum Selbsterlernen, verhältnißhalber für 21 Mk. zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 507

Für Schlosser!
Für einen braven, gut erzogenen Knaben von auswärts wird eine
Lehrlingsstelle
bei freier Kost und Logis gesucht. Näh. Fürstenwall 128, 2. Etage. 657

Kaffee,
hochfein, empfiehlt im Preise zu Mark 1,40, 1,50, 1,60 die Handlung von 128
Peter Marx,
Bastionsstraße 33.

Steppdecken
werden hübsch und dauerhaft angefertigt. Alte werden preiswürdig erneuert. 12
Frau Kaster,
Bolkerstraße 27.
Eingang Ecke der Kapuzinergasse.

Theod. Ahlbäumer,
Tapezierer und Polsterer,
Karlsstrasse 98,
empfiehlt sich in allen in seinem Fache vorkommenden Arbeiten. 11
Reellste Bedienung.

Mark 5,—.
Lebensgroßer Kopf,
Vergrößerung. 147
Photographie
Louis Franck, Oststr. 117
(Nähe der Bismarckstraße).
Aufnahme-Stunden: Vormitt. von 10—1 Uhr Nachm. von 2—4 Uhr.

Gerettet 164
(siehe Annonce Nr. 65 Adreßbuch 1891 u. Annonce Nr. 20 Adreßbuch 1892) werden Herren- und Damen-Garderoben durch chem. Reinigung, Entglänzen des Kammgarns und der Jäger'schen Normal-Anzüge. Elegante Reparatur. Aussehen neu garantirt. Bedienung in 24 Std. Erste chem. Reinigungs- und Reparatur-Anstalt Wimmer, Grünstrasse 14, vis-à-vis der Städtischen Bade-Anstalt.

Gebetbücher
in reicher Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten, zu allen Preisen empfiehlt
Joh. Brüssel,
Ratingen. 264

Marquisen, Vorhänge, Rouleaux werden gewaschen, gefärbt, gespannt oder gebügelt, abgenommen u. aufgehang. in 24 St. Bei 10 Fenster 10% Rabatt. Ferd. Jos. Malo, Steinstr. 19b. NB. Selbstgewaschene Vorhänge werden zum Spannen und Bügeln ebenfalls angenomm. 449

Altes Gold und Silber
kauft zum höchsten Werthe 119
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

An- und Verkauf
von getragenen Kleidern, Möbeln, Betten, Schuhwaaren. Alte Gold- und Silbersachen werden zu den höchsten Preisen angekauft.
Fr. G. Sass, 538
Ellerstr. 125. Ellerstr. 125.

Möbel, selbstv., kauft man gut und billig
Nordstraße 9.
Kleiderschrank v. 19 M. an, Betten von 12 M. an, Sopha, Spiegel etc. billigst. Anfertigung außergewöhnlicher Möbel direkt. 508

Tafelherde
selbst verfertigt (lackirt u. emaillirt, billig zu verkaufen. 558
H. Jossen, Schlosserei, Oberstr. 29.

Eine gute Violine
und zwei noch neue Clarinetten (A und B), tiefe Stimmung, billig zu verkaufen. 659
Breitestraße 15, 2. Etage.

½ **Violine,**
3 Jahre gespielt, mit schönem Ton, zu verkaufen. 650
Fürstenwall 128, 2. Etage.

Die beiden hübschen
Ladenlokale
Burgplatz 28
sind mit oder ohne Wohnung für jetzt oder später zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer Gottfr. Kraussen, Kohlenhandlung, Krämerstraße 18. 556

Bei einem katholischen Metzgermeister wird für einen ordentlichen Jungen von auswärts (Elberfeld) Stelle als 621
Lehrling
gesucht. Gute Ausbildung und Behandlung wird zugesichert werden. Näheres Thalstraße 25, 2. Etg.

Düsseldorf, Marktplatz 11.

J. Bischoff,

Düsseldorf, Marktplatz 11.

empfiehlt in

grossartiger Auswahl und zu ausserordentlich billig gestellten Preisen:

Sommer-Jaquettes,
dunkelblau und schwarz von 6, 7, 8, 9—10 Mk.

Sommer-Jaquettes
in hellen, schwarzen und dunkelblauen Stoffen von 10—12, 15 Mk. und höher.

Sommer-Jaquettes
in feinsten Kammgarnstoffen mit seidenen Revers und mit Stickerei zu sehr billigen Preisen.

Regen-Paletots und Dollmanns
in den solidesten Stoffen von 9, 10, 12, 15, 18 und 20 Mk.

Regen-Paletots und Dollmanns
in hellen Stoffen, apartesten Formen, zu sehr billigen Preisen.

Promenades und Staubmäntel
in den neuesten Formen und feinsten Ausführungen äusserst billig.

Sommer-Umhänge
in guten rein wollenen Stoffen, reich mit Spitzen, Perlen oder matt garnirt von 10, 12, 15, 18 Mk. und höher.

Sommer-Umhänge
in den feinsten wollenen und seidenen Geweben zu sehr billigen Preisen.

Elegante moderne Fichûs
aus Seide oder Spitzenstoffen äusserst billig.

Kleiderstoffe, Kleiderstoffe, Kleiderstoffe,

in den neuesten Farben der Saison, den apartesten Webarten und in den beliebten englischen Geweben
per Meter M. 0,75, 0,90, 1,—, 1.20, 1,50, 2,—, 2,50 und höher. 573

Mühlenstraße 13. Mühlenstraße 13.

Fabriklager mit Detail-Verkauf
zu **Engros-Preisen** von

Ia. holl. Süssrahm-Margarine

bestes Fabrikat der Welt.

Preis-Verzeichniß.

Feinste holländ. Süßrahm-Tafel-Margarine Nr. 1, vollständiger Ersatz für Naturbutter, per Pfd. 75 Pfg.
Feinste holl. Süßrahm-Tafel-Margarine Nr. 2, Pfd. 70 Pfg.
Feinste Süßrahm-Eß-Margarine Nr. 1, per Pfd. 60 Pfg.
do. do. do. „ 2, per Pfd. 50 Pfg.
Bei Abnahme von 5 Pfd. jede Sorte 3 Pfg. billiger.
Schmalz (garantirt reines Flehmen-), per Pfd. 55 Pfg.
Schmalz, gewöhnliches, per Pfd. 47 Pfg.
Schmalz II (sogenanntes Speisefett), per Pfd. 42 Pfg. 512
Naturbutter, hochfein, zu Tagespreisen.
Schweizerkäse, prima Emmenthaler, per Pfd. 80 und 100 Pfg.
Limburger Käse, feinste Algäuer Waare, per Pfd. 36 Pfg.
Holländer und Edamer-Käse in verschied. Qualitäten, sehr billig.

Für Konditoren, Bäcker, Rehaurateure und Wiederverkäufer besondere Preisermäßigung.

Mühlenstraße 13. Mühlenstraße 13.

Mein reichhaltiges Lager in 410
Trauringen
von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.

Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Wwe. Jos. Weyer,

Nordstraße 55, Nordstraße 55,
berehrt sich zur bevorstehenden Saison zu empfehlen

garnirte Damen- u. Kinderhüte
in größter Auswahl und hübscher geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen.

Trauerhüte schön und billig stets vorräthig.

Knabenhüte und Käppchen
in enormer Auswahl und allen Preislagen.

Neugarniren getragener Hüte
schnell, pünktlich und geschmackvoll zu 50 und 75 Pfennig.

Federn, Blumen, Bänder und Spitzen
in allen Farben.

Korsets u. Handschuhe in allen Qualitäten.

Gleichzeitig bringe mein
Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaaren-Geschäft
zu empfehlende Erinnerung. 504

C. Stübben & Co.

Getreide- und Fourage-Handlung,

Düsseldorf,

12 Oberstraße 12. 12 Oberstraße 12. 658

Hüte werden gewaschen und gefärbt, alte Cylinder modernisirt wie neu.

Grosser
Hut-Verkauf
nur in den
soliden, besseren Waaren.
J. Schenkenbach,
Mittel- und Flingerstr.-Ecke 21,
vis-à-vis dem Kölnischen Hof.

Mützen in Stoff und Seide. 388

Düsseldorfer
Taschen-Fahrplan
sehr übersichtlich, auf starkem Papier,
pro Stück **10** Pfg.
zu haben in der
Expedition der Düsseldorfer Bürger-Zeitung,
Klosterstrasse 29,
sowie in den Filial-Expeditionen.

Patente und Musterschutz aller Länder billig. Rath gratis durch 208
Hans Friedrich.
Civil-Ingenieur u. Patent-Anwalt in Düsseldorf, Wielandstr. 26.

---

20 Schadowstrasse 20
(am Schadowplatz).
Kaiser-Panorama.
Diese Woche ausgestellt:
Eine höchst seltene Reise durch
Sumatra - Java.
Land und Leute.
Grossartige Gebirgs-, Fluss- u. Vegetations-Scenerien.
Eintritt 30 Pfg. 654
Kinder unter 12 Jahren **20** Pfg.
— Abonnement. —

Restauration „Zur Schützenlies'l",

Jos. Wassenberg,
Kölner- u. Eintrachtstr.-Ec
empfiehlt
vorzügliche Biere
Spezialität:
Echter Kornbranntwein
per Liter **0.80, 1.00** und **1.20**
Wein-Verkauf
außer dem Hause.
Vorzügliche Rhein- und Moselwei
von **70** Pfg. an p. Flasche incl. Glas
Reine Roth-Wein
von **1** Mk. an.

Lotterie-Gesellschaft „Hoffnung".
Montag den 9. Mai cr., Abends 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale bei **A. Neander,** Adler- und Wielandstraßen-Ec
Tages-Ordnung: Zahlung der Beiträge.
500 **Der Vorstand.**

Damen,

welche Werth auf ein wirklich elegant u. bequem sitzendes Corset legen, mache sich die nöthige **Zwickel-Corsets** aufmerksam.
Preise billigst!

Vorzüge:
1. 4—6 Ctm. engere Taille als bisher ohne festeres Schnüren!
2. Natürliche graziöse Formensbildung!
3. Absolut kein Druck und Leid unmöglich; bequem angenehmer, fester Schluß und Haft!
4. Außerordentlich leicht und stark! ꝛc. ꝛc.

Großes Lager in Corsets von M. 1.50 an in schwerem Drell für Damen!

Corset-Fabrik Bünte,
Schadowstraße 33.

Grösstes Lager
selbstgefertigter Herren- und Knaben-Garderoben.

Joh. Ant. Huberti

4 Bergerstrasse 4

Communion- und Confirmanden-Anzüge.

Knaben-Anzüge in Buxkin-, Tricot- und Waschstoff in grösster Auswahl.
Billigste Preise. **Lager in- und ausländischer Stoffe.** Billigste Preise. 494

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.